

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 2 (1920)  
**Heft:** 21

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Lehrer.

Privat-Mittelschullehrer 5000-10,000 Kr. per Jahr; Städtische Mittelschullehrer 18,000-30,000 Kr. per Jahr; Privat-Musik- oder Sprachlehrer 10-20 Kr. per Stunde.

Städtische Angestellte.

Strombahnassistenten 32,000-36,000 Kr. per Jahr. Staatsbeamten.

Nach Ranglisten, Kinderzahl und Zulagen 15,000-60,000 Kr. per Jahr.

Banten.

Beamte 18,000-50,000 Kr. per Jahr; Stenotypisten 12,000-24,000 Kr. per Jahr; Diener (je nach Kinderzahl) 18,000-75,000 Kr. per Jahr.

Leitungsstellen.

Wahlsteuer 3000-6000 Kr. monatlich; Lehrer 600 Kr. monatlich.

Bei Einführung in obige Anzeigen verfallt der Schweizer Pass nicht in den im Auslande oft begangenen Fehler, die Beträge in Frankenänderung umzurechnen und bei dem Uebersetze der betreffenden Kronen Johann ganz übermäßig von den hieraus resultierenden Zahlen zu sein. Man verzeihe vielmehr keinen Augenblick, daß der Wiener, bezw. der Oesterreicher, bei im Lande der Kronenänderung lebt und seine Einkünfte und Renten nur in Kronen bezieht, auch nur ausschließlich mit dieser rechnen kann, und ihm die Kronen das ist, was dem Schweizer der Franken. Preisbildung, Geschäftsgängen und Löhne befinden sich in einer für den Staat nicht verheerenden Unternehmung. Gleichwohl rufen die Endausgabe, aus welcher es kein Aussehen gibt als gründliche Bekämpfung der Wälder, annehmbar auf das Niveau der Volkswirtschaft, Steigerung der Arbeitszeit und Emigration von der Rolle als Feuerungsmaterial durch Ausbau der in Oesterreich reichlich vorhandenen Wasserkräfte, und Elektrifizierung der Betriebe, „Los von der Kohle“ muß - bei der zunehmenden Ausbreitung der sozialen Umwälzungen - die Döner der Zukunft nicht nur für Oesterreich, sondern für die Weltwirtschaftspolitik aller Staaten der Erde sein. P. Cornelius.

Schweiz.

Wälderbund.

Nun ist die Spannung, die das ganze Schweizervolk, auch die Frauen, in den letzten Wochen und Monaten in Atem hielt, gewichen; der letzte Sonntag, jener schneidende Abkühlungstag, der all den Aufregungen, Unentschiedenheiten und Gewissensnöten ein endliches Ende bereiten sollte, ist vorüber, und von Schweizer Mund erfüllt, lacht sich jeder, ob Gelehrter, ob Bauer, mit dem Resultat des 16. Mai auseinanderzusetzen. Mit einem Mehr von 200,000 Stimmen (gegenüber 310,000 Stimmen) wurde der Beitritt beschlossen. Doch die Stimmung ist nicht allzu froh, nicht das Entschiedenste, bei den eigentlichen Abstimmungen ist auch ein Ständebund, eine Mehrheit der Kantone nötig, und dieses Ständebund wurde nur durch einen einzigen Kantone erreicht. Wäre dieser eine Kantone, der die Ständestimmen zum Ueberwiegen brachte, nicht gewesen, so hätte die ganze Stimmeneinheit des Volkes nicht genügt und der Beitritt der Schweiz zum Wälderbund würde abgelehnt worden. Diese kleine Beobachtung zeigt uns, wie nahe die Teilung der Ansichten in der Schweiz beieinander waren, an wie wenig das bestehende Resultat hing. Dem geschlossenen Willen aller waldschützenden Kantone ist ohne Zweifel der größte Teil der Befragung zuzuschreiben; auch der Zeltlin brachte ein großes Mehr auf, ebenso der Kanton Bern, wo der bejahrte weisse Jura wohl ein bestimmtes Gegenwärtig gegenüber der sozialdemokratischen Partei bildet. Mit einem gewissen Mehr überwiegen die Kantone Zürich; die froh der eifrigen Gegenstände der Sozialdemokratie, die sich in diesem Fall freundlich mit den bürgerlichen Anhängern General Willis zusammenlief, wurde eine denartig starke Abstimmung nicht erwartet. Rein stimmte auch Waadt ab, dazu die Kantone Solothurn und Aargau, die zum vorderen unter die Meiniger abgerechnet werden dürfen. Ueberwiegend ist auch das überaus wichtige Rein des Bauernkantons Aargau, der die von seinen Bürger und Führer Laub bevorzugte Meinung nicht zu achten gewillt schien - ein Zeichen, daß die Macht der Organisationen und Parteien dort oft und oft in unkontrollierbaren, verhängnisvollen Ueberzeugungen der Menschen ein schiefes Gleichgewicht zwischen, was in Wirklichkeit die Masse und Bürger Abstimmungen über das Frankensinnrecht typisch beweisen, haben! Interim wie als Folge nur auf Aargau, die beiden Untertanwalden, Graubünden, Appenzell A. A., Thurgau. Die Beteiligung an den Wahlen war groß, ca. 76 Prozent gingen zur Urne, ein Beweis, daß die meisten Bürger von der Wichtigkeit des Entschlusses durchdrungen waren.

So wäre nun die schicksalshafte Frage beantwortet: die Schweiz ist vom 16. Mai 1920 an Mitglied des Wälderbundes; die Gegner des Beitritts, deren Gründe zum allergrößten Teil ihrer durchaus ethischen Bestehen, freilich der schiedliche Mensch zu sein und zu sein. - Sie liebte diesen Mann, sie war stolz darauf, ihm etwas zu gleichen.

Dr. Schulz dachte sicher von ihr wie die Menschen von Nero. Dore Willen, die dem Doktor gar nicht leiden konnte, hatte ihm eines Tages eine lange Nase gebildet. Er war gekümmert vor Entsetzen; sie sah ihre Dore, der sie jeden Tag die Hand geben wollte, deren Namen sie auf ein schneeweißes Tuch mit roten Buchstaben gestickt hatte, ganz allein auf der Straßbahn sitzen. Willig hatte auch sie ihm eine Nase gebildet. Der Lehrer hatte sie zurückgeschoben, wie einen Gegenstand, auf den zu achten im Augenblick läßt sich, und sich mit dem schiedlichen; er drohte mit bürgerlichen Frauen und vorgerückten Mann, er rief die Hände aneinander; ein Zeichen besetzte Dore: „Alles verdirbt du mit deinem Beispiel!“ Er stieg zu ihr herüber, die frumherber behandelte. Dore sie verabschiedet? Empörung drängte zur Tat; von angestimmtem Grausen geschüttelt streckte sie ihm die Zunge entgegen.

Auf der Straßbahn war sie nun von einer Pflicht erfüllt: täglich Dore zu liefern, daß sie, je ganz allein es wäre, die diesen Platz bewachte. Sie folgte ihrem Vortrag mehr - und dabei war Pflicht doch das Schöne. ... Frau Hanna sah über ein Buch gebeugt; sie benutzte die kurze Mittagspause dazu, mit ihrem Namen die kleinen Ausgaben der letzten Tage zu überschreiben; die Zahlen schimmerten beiläufig durchs Zimmer; schimmernd hatten die schwebenden Gesichter sie beide erschrocken aufblicken, sie stand in der Tür, die Klinke hatte sie ge-

nung, ihrer Fürsorge für das Heimatland, ihrer inneren Ueberzeugung entsprungen, müßen sich mit dieser Last abfinden; sie müßen, ebenso wie die Freunde, hoffen, daß sich allmählich aus dem Schwachen, aber doch verheißungsvollen Keim die kräftige und lebensstarke Pflanze entwickele, die wir alle erleben - ein Bündnis der Nationen, das geeignet ist, Unfrieden und Ungerechtigkeiten mit a d e r n, denn blühigen Mitteln zu bekämpfen, das nach und nach ein Volk um das andere davon überzeugen kann, daß nur im gemeinsamen Wohl das Wohl des Einzelnen zu tun übrig; darüber sind sich Gegner und Befürworter längst einig. Wäre die Schweiz zu einer Lösung der Weltfrage im kleinen Maß ihrer Kräfte beitragen!

Die nächste Sitzung des Wälderbundesrates in Genf. Der in Rom tagende Wälderbundsrat, der sich unter anderem auch über die Frage des Kinder- und Frauenstimmrechtes auf internationaler Basis aussprach, hat beschlossen, daß die nächste Sitzung in Genf stattfinden wird. Dieser Beschluß wurde nach Kenntnisnahme der schweizerischen Abstimmung gefaßt. Es wurde auch bemerkt, daß die Schweiz das einzige Land der Welt sei, das in einer wirklichen Volkstheokratie seinen Einfluß zum Beitritt gefaßt habe. Schade, daß die Schweiz nicht auch als einziges Land genannt werden kann, in dem man auch der Frauen Stimme angehört, Geltung hat!

Schlacht? Das Wort „Schlacht, Schlachten“ ist uns während dieses Weltkrieges zum schmerzlichen Gehör geworden; wir mögen es nicht mehr aussprechen, nicht mehr lesen, wir möchten jedenfalls den Sinn des Wortes nicht weiter verbreiten helfen. Nun findet man in untern führenden Blättern beinahe von jeder Wöche über einem der letzten zündenden Artikel den Auf „Vor der Schlacht!“ Es auch bei der Wälderbundsversammlung. Wie wenig wahr doch das Wort gerade bei den Verhandlungen des Wälderbundes! Wohl wissen wir, daß die Weltfriede nur aus aller Gemüthsruhe auch heute noch immer und immer wiederhersteht. Wer könnte man sich nicht vielleicht von dieser alten Gemüthsruhe lösen? Unsere deutsche Sprache ist ja reich an Worten.

Schweiz. Elektrizitätsausstellung in Lugano.

Am 15. Mai, bawend bis 15. Juni, wurde die Schweiz Elektrizitäts-Ausstellung in Lugano eröffnet, die auch für große Fremdenfreie viel Interessantes und Lehrreiches bieten wird. In 21 Gruppen geteilt, sehr übersichtlich und geschmackvoll eingerichtet, zeigt die Ausstellung die vielfältige Verwendung von elektrischer Kraft und elektrischem Licht und hofft durch die Vorführungen und Beleuchtungen Auffklärung und Anregung zu geben, wie unter Wirtschaftlichen ausgefaßt und neu belebt werden kann. Die stets zunehmende Kostenlast und die enormen Preise für die Kohle werden mehr ernstlich veranlassen, die Ausstellung in Lugano zu besuchen, um sich über noch weitere Möglichkeiten der Ausgestaltung und Verwertung elektrischer Kräfte zu orientieren. Denn in allen Zweigen der Industrie, des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft und des Haushaltes dürfte die Elektrizität in der Zukunft mannigfache und weitgehende Verwendung finden. Aus dem Grunde wird der Besuch der Ausstellung in Lugano reich Anregung vermitteln. R. G.

Ausland. Die Weltlage.

In dieser Woche vor den Pfingsttagen möchte der Mensch, der trotz allen Enttäuschungen den Glauben an den endlichen Sieg des Guten über das Böse in der Welt nicht aufzugeben vermag, gern irgendwo die Spuren jenes erleuchtenden Geistes wahrnehmen, die ihn in seiner Forderung bestärken könnten. Er spürt und sucht nach den kleinsten Anzeichen jener verheißenen Güte, die er ersehnt! Und wahrlich, scharfe und glänzende Augen muß er haben, um die atomarischen, mehr erdabenen als erweisen Spuren, die in eine neue Welt weisen, aufzufinden, um seinen schon oft erschütterten Gemüthsneue Hoffungsmaßstäbchen zuzuführen. Und langsam, langsam geht die Welt, bezugnehmend durch Erkenntnis und praktische Notwendigkeiten, doch jenen verheißenen Weg, den

Frankreich mit seinem klaren Bewusstsein am Friedensvertrag immer und immer wieder zu durchstreifen liebt. Gewiß nicht aus bösen Willen, vielmehr aus Angst, doch auch das wenige, das ihm aus diesem blühigen Verteidigungsstrategie erwachsen sollte, ihm noch im letzten Augenblick entziehen möchte! So ist es denn nicht verunwunderlich, daß auch die erneuten Verhandlungen zwischen Lloyd George und Millerand, die in

Sythe stattfanden, zu keinem positiven Resultat führten. Was davon an die Öffentlichkeit kommt, ist rechtlich dunkel, denn die Hand geschleudert, dort kampte sie noch auf und ab; eine große Uhr rasselte vorüber. Geräußelvoll ausatmend sprang Erbe in die Mitte des Zimmers, stieß hart gegen die Tischkante und ließ abgerissene Saute erklingen, aus denen vereinzelte Worte herauszufallen; dann ließ sie sich besetzt auf einen Stuhl fallen und lagelte den Eltern zu. Sie sah nichts von dem verduht dreinhangenden Gesichts. Mit ihrer linken, vom Wind erregten Stimme fragte sie: „Wagt ihr, den ichent ihr mir?“

„Was?“ Mama und Vater fragten zu gleicher Zeit. „Den David.“ Schicktern kam es aus ihrem Munde; denn ihre Augen drängten auf sie ein, bösen sie vom Stuhl. „Er hatte sich gegen die Schmaltheie der Lehne und nicht die dort, daß wollte sie sich nicht mehr von ihr trennen.“

Der Vater erschrocken; was für einen David? fragte der Vater ungeduldig. Sie schaute verächtlich zu ihm auf; sie hatte doch schon alles erzählt! „Run? Soll ich noch einmal fragen? Was für einen David?“ Mühsam stammelte sie: „Den David vom Mischlang.“ „Sie suchte noch nach irgend einer Dabergeschichte, die dazu gehören müßte, fand aber keine; nur den Namen hatte sie in der Schule gehört. Er ist in der Buchhandlung als Photographie zu kaufen.“ „Den willst du haben?“ Sie sagte „ja“ und ihre Augen blühten in grauem Alltag. „Inflanz!“ rief der Vater, und begrub in seine ge-

hätte Faust jede Wälderbe.

und läßt vor vielerlei Auslegungen zu. Eines jedenfalls muß man begründen: mit dieser Konferenz wurde Hand an die schwierige und heikelste Stelle angelegt, die es zwischen den Ländern noch zu erledigen gibt; an die Finanzfrage. Vor allem hätte eine bestimmte Entscheidung die Finanzfrage festgelegt werden sollen, für die Deutschland verpflichtet wäre. Und gewiß, für Deutschland wäre es ein Vorteil, wenn es endlich wüßte, was und wieviel von ihm verlangt wird, denn so lange diese Forderungen große Unbekantheiten sind, wird Deutschland keinen Kredit erhalten; hat es aber keinen Kredit, kann es nicht arbeiten, nicht produzieren, und ohne Produktion schließlich nicht auch seine Zahlungsfähigkeit außer Frage. Die Rechnung scheint einfach, der Vorteil scheint auf beiden Seiten zu sein - freilich, die ungenügende Summe von 120 Milliarden Goldmark, die Zahlungsbedingungen zu Beginn der Konferenz meldeten, müßte noch auch den besten Willen Deutschlands übersteigen; ebenfalls müßte sich bei der Auffassung Deutschlands ganz andere Möglichkeiten geschaffen werden. So wurde denn diese Finanzfrage als Kommissionsfrage an Kommissionen überwiegen; an einer erneuten Besprechung zwischen den beiden Staatspräsidenten, die anfangs Juni in Ostende stattfinden soll, wird das Thema wieder aufgegriffen und hoffentlich endgültig erledigt werden. Auch diese nächste Konferenz soll als Vorbereitung der nun endgültig herausgehobenen Konferenz von Spa betrachtet werden. Inzwischen hat sich die innere Lage Frankreichs verbessert, wenigstens ist der

Streit der Eisenbahner beinahe erledigt, reifstlos, was vorauszuheben war. Gegenwärtig werden in der französischen Kammer Interpellationen über die Streiffrage erledigt. Eine Erleichterung in der Wehrsituation, vielleicht auch eines jener kleinste Symptome, bildet die

Entscheidung des Raingaus. Am letzten Montag ergab sich die belgischen und französischen Truppen in aller Ordnung zurück, nachdem General Collette die Möglichkeit der deutschen Angaben über die Truppenstärke im Waagegebiet konstatirt hatte. So mehr auch diese Späße, über deren Notwendigkeit man nicht im Zweifel sein darf, beendet; was sie zurückschalt, ist gehemte Veräberung und Laß. Inzwischen hat sich in

Italien ein ungenüßliches lebhaftes Spiel hinter den Kulissen abgepielt. Nachdem das Kabinett Nitti geküßt war, machten sich verschiedene Parteien an die Arbeit, die Erbschaft anzutreten, aber siehe da, nach den langwierigen Verhandlungen, nachdem drei, vier Namen in Vordergrund standen, verschwand wieder eine nominativ nach der anderen, und heute heißt es: der alte, tüchtige Nitti werde wiederum das neue Kabinett bilden, und sein hauptgeschäftlicher Mitarbeiter sei wiederum Scialoja, der schon bisher Italien in den Auslandsfragen vertreten und die Konferenz mit den Jugoslawen eingeleitet hatte. Die Reformjournalisten, die Kadetten und die Katholiken seien in der neuen Regierung vertreten. Die Nachricht wird mit Freuden aufgenommen, denn, freilich man darf dem Einfluß Nittis jene bezeichnende Umkehr der Entenordnung gegen Deutschland zu, die die Beziehung des Waingaus absehte und die zur Konferenz von Spa führte. Es ist wohl anzunehmen, daß das Wiederauftreten Nittis nicht ganz ohne Verpflichtung von seinen Genlands möglich wird. Im übrigen geht aus diesem zweiten „Geschäft“ auch noch hervor, wie gerissen die parteipolitische Stimmung in Italien ist, und daß keine Partei sich fast ganz erfüllt, die Verantwortung zu übernehmen; anders wäre eine zweite Wahl Nittis unbenach. Dann ungenüßlich, der ungeliebte Erbschaft, kann nun in Fiume einen Traverdienst veranstalten, nachdem er bei dem Eintritz Nitti einen Forderung vorordnete. - Aus London kommt die Nachricht, daß auf Anfang nächsten Jahres eine

albritische Konferenz einberufen wird, die eine einheitliche Verfassung für ganz Großbritannien mit allen seinen Dominions und Kolonien aufstellen soll. Ein Versuch, der für das Weltrecht für den Wälderbund und für die ganze Erde von sehr großer Bedeutung sein kann, und der hoffentlich auch eine endgültige Lösung der so trübseligen irischen Frage bringen wird.

Der Wälderbund

Ist an dieser Stelle gemeldet, daß in London Aquith eine Rede gehalten hat, in der er die Revolution der Friedensverträge, den Ausschuss des Wälderbundes, die Auffassung des Oesterreich-Kates und die allgemeine Abklärung forderte. Es ist heute unsere Pflicht, als jüngstes Mitglied des Wälderbundes laut und immer lauter herauszugeben, daß die Schweiz nichts schiedlicher wünscht, als die Forderungen Aquiths so rasch wie möglich erfüllt werden möchten. Als ein gutes Zeichen im Sinne der Verständigung der Wälder nehmen wir auch die Nachricht auf, daß Poincaré aus der Entschädigungskommission ausgeschieden ist. Poincaré hatte mit der ganzen Leidenhaftigkeit eines Patrioten, der sein Land verlusten sah, verlangt, daß Frankreich bei Friedenshandeln und Schwanz ihm wie eine Glode hin und her.

Werdlich schaute sie auf die vorüberziehenden Menschen; keiner war wie David; der würde anders schreiten. Sie blühte auf im Verlangen, ihm gleich zu tun; Tränen flossen aus offenen Augen in ihre Hand, - ein Gedächtnis spielte mitten hinein in das blaue Silberbüchlein. Es kam von einer jungen Frau, die mütterlich forgend ihrem vorausströmenden Kinde nachstellte. Es war ein schüchternes, trübes Mädchen, Elkes kleiner Finger rechte sich neugierig hervor, betupfte sie, die anderen eilten mit herzu, betragten es wie einen Findling - bald umfloß es, wie gewollt die ganze Hand.

Wie sie einen anderen Gedanken hatte, war es ihr klar; wenn sie zehn oder fünfzehn solcher Gedächtnisse hätte, würde sie sich den David kaufen können! Dann konnte sie ihn, sich immer ansetzen, abwärts, wenn sie allein im Zimmer war, und morgens, wenn sie aufstand. Ihr Herz schlug in selbiger Begierde; hinter dem Spiegel schaute sie ihn aufhängen; niemand würde ihn dort finden. - Wenn hatte man sie für eine Betterkin gehalten; der Gedanke ungenüßlich wie ein häßliches Weibchen; ihr jagender Wunsch, das Bild gleich zu besitzen, löste ihn: Bettelin! Trümpfernd lebte das Wort in ihr auf und verlangte nach Tat. Es war geschieden; sie lauschte auf die Stimme, die sie fragte: „Wozu willst du denn Geld haben? Zum Verarbeiten? Wozu willst du?“ und ganz ergrünt „Schäm dich! wo wirst du?“

Es mochte nicht zu fügen; mit einem Ohrstrep war sie entlassen. (Fortsetzung folgt.)

den von Deutschland zu leistenden Entschädigungen in erster Linie befreit werden müße. Da England hier nicht unbedingt entgegenkommen wollte, ließ sich Nitti, der Ministerpräsident, werden, seine Forderung zu rückzugeben. Darauf gab es Poincaré vor, zurückzuführen. Im Interesse einer einträchtigen Zukunft wird es immer zu begreifen sein, wenn die Männer, die dem Krieg mangeln, solchen den Platz räumen, die unentfaltet das Vertrauen in eine neue Menschheit besitzen.

Von der Schugauflicht.

Der Kanton Bern heißt, wie bekannt, schon seit einigen Jahren die Institution für Schugauflicht für gerichtlich Beurteilte, die einer Schugauflichtskommission untersteht, zu deren Verhandlungen die Direktoren der Strafankalten zugezogen werden. Die Berichte über diese Institution lauten förmlich gut und ermunternd, so daß zu hoffen wäre, daß auch andere Kantone sich zur Einführung der Schugauflicht entschließen könnten. In welchen Fällen die Schugauflicht ausgesetzt wird und wie sie sich abspielt, darüber gibt der 3. Jahresbericht von 1919 Aufschluß. Die Fälle des bedingten Straferlasses bringen naturgemäß stets viel Arbeit, aber es zeigt sich, daß die Schugauflicht sehr gute Früchte trägt. Denn so lange die Schugauflicht einen Führer in der Nähe wissen, können sie sich in der Regel halten und werden selten rückfällig. Es ist aber sehr zu bedauern, daß keine Mittel zur Hand sind, um alle, wie z. B. den bedingten Entlassenen aus Strafankalten, vielfach zwingen zu können, ohne Einwilligung ihrer Stellen nicht zu verlassen. Bessere Elemente füßen sich ohne weiteres; ständig jedoch hat die Schugauflicht mit solchen zu tun, die nur mit Zwangsmitteln zu besserer Einsicht gebracht werden können.

Bedingter Erlass der Vernehmung in Arbeitsankalten. Arbeitsloste wurde darauf hingewiesen, daß mit Hilfe dieser Maßnahme wiederum dieser Bestimmung oft große Anstrengungen vermeiden oder befristet werden könnten. Jeder wurden um Berichtsjahr dieser Kategorie nur fünf Fälle zugeleitet. Bedingt Entlassene aus Straf- und Arbeitsankalten. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß die Strafanstalt mußte seiner zurückverkehrt werden, hingegen zwei in die Arbeitsankalt, wozon einer die Wiederverurteilung selber wünschte.

Definitiv Entlassene. Freiwillig hat das Schugauflichtsomit sich allen Hilfesuchenden aus Strafankalten und Gefängnissen angenommen, und sehr viele erhalten. Von Jahr zu Jahr nimmt auch in dieser Gruppe die Zahl der Schützlinge zu. Nach und nach hat sich ein Kreis von Mitarbeiterinnen und Beträuglichen gefunden, die sich immer wieder hilfsbereit zur Seite stellen. Trotz der Vermehrung werden noch viele Männer aus Strafankalten, ganz besonders aus Bezirksgefängnissen entlassen, die Hilfe notwendig hätten. In verhandelter Weise konnten die Direktoren alle auf, sich an das Amt zu wenden, die ihnen Ausweg bieten. Von den definitiv Entlassenen konnten weit mehr auf diese Bahnen geleitet werden, als allgemein angenommen wird. Hier, wo es sich nicht mehr um einen eigentlichen Strafpolizei handelt, muß allerdings viel mehr auf den eigenen Willen des Schützlings abgesehen werden.

Von den 151 bedingten Beurteilten sind nur 3, von den 23 aus Strafankalten bedingt Entlassenen 2 rückfällig geworden. Die Erfahrungen des Schugauflichtsomit ergeben, daß für einen großen Teil, ganz besonders für ehemalige Straftäter, die Wälderung in Privatleben am weitesten Weg ist. Gemüthsüberwindung, minderwertige Menschen um, halten sich selten in den ihnen zugewiesenen Stellen auf, und diesen kann eigentlich nur durch vorübergehende Unterbringung und durch einträgliche Vermählung gebietet werden, so lange nicht für diese Elemente Verwählungs- und Helfankalten errichtet sind. Die Jugoslawen haben beim Amt alljährlich etwa 50 unbekannt Männer ein, die der Sache nur schaden und dieser für Jahre in entsprechenden Anhalten verlorget werden, statt daß sie immer wieder auf freien Fuß geleitet werden. G. C.

Dies und Das.

Die Aushebung der Frauen gegen die Lebensmittelverteilung und den Brotmangel, der vom Wälderbund herührt, gab am Mittwoch in Madrid Anlaß zu Zusammenkünften. Die Politik mußte eingreifen. Es gab mehrere Tote. Der Belagerungszustand wurde über die Stadt verhängt.

Kongress für Frauenrecht. Die deutsche Regierung hat zum internationalen Kongress für Frauenrecht in Genf die Gastfreundschaft von Dresden, Frau Marie Stritt, als offizielle Vertreterin ernannt. Man herben hohen Schweben, Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Schweiz-Schweiz und Uruguay offizielle Delegierte ernannt.

Sonnenschild.

Schau einmal von Bergeshöhe In die Ebene hinein nieder, Wenbe dann, vom Straß gefendet, Dein Höftrun'nes Auge wieder: Und im Gras und am Gemäuder Siehst du nach der Sonne Glutten, Siehst am Fuchsschad, siehst am Wadslum Ihr getreues Weibbild sitzen. Schau einmal mit trübem Blicke In die Zauberglut der Dichtung, Sieh dann deinen Geistesauge Wieher erdenntest die Richtung: Ueberall nun, wo du wandelst, Sei's im Gellen, sei's im Dunkel, Sei's in Wonne, sei's in Wehen, Ihre Stimmen siehst du sumeln. Auf so manchdem Gausgeschäfte Hier es in geheimem Schimmer, Gieret am Herde, dort am Pulte, Drüben auch im Kinderzimmer, Laßt das Lachen, laßt das Nichten, Ihr mit küßelnden Verstande, Die ihr nie ein Fünftchen laßt Von dem wunderbaren Wandel Gertrud Pfander.

Die XI Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht

findet am Samstag den 5. Juni in Genf statt, am Tage vor der Gründung des internationalen Frauenstimmrechtskongresses...

Genève, den 5. Juni 1920.

XI. Generalversammlung in Genf

- 1. Anruf der Delegierten. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Rechnungsablage. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1920-1921.

8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung.

Das Frauenstimmrecht in der Schweiz 1919 und 1920. Das Frauenstimmrecht vor den Grossen Räten und vor den Stimmberechtigten in Basel, Genf, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich und vor den eidgenössischen Mägen.

(A. B. Wer Auskunft über den internationalen Kongress in Bezug auf schweizerische Angelegenheiten wünscht, wende sich an Fräulein Emilie Goud, Präsidentin des Delegationskomitees in Genf.)

Aufruf an den Internationalen Frauenkongress in Genf

Die zentrale Frauenfrage ist im Augenblick die zentrale Weltfrage. Jeder politische Einfluss, alle praktische Arbeit hat die Umwandlung der Weltordnung zum Ziel und diese kann nur auf dem einzigen, sicheren Wege der Erziehungspolitik vollzogen werden.

Dieser Frauenkongress sollte mit aller Kraft die Aufgabe zum Ausdruck bringen, dass es im gegenwärtigen Zeitpunkt die vornehmste Pflicht jeder Frau ist, sich um das öffentliche Erziehungswesen zu kümmern.

Weibliche Charakterköpfe der deutschen Literatur

Wenn wir unter dem Begriff der Literatur irgendwelche Dokumente des Geistes und Gemütslebens einreihen, deren Form und Bedeutung wir zur Dauer über Generationen berechnen, so dürfen wir den brüderlichen oder tugendhaften Beziehungen, die man an vielen Stellen neuerdings darauf auszusprechen, die Erziehung nach den Grenzgebieten zu schieben und zu fären. Das darf die Frau als Hüterin des Friedens nicht ausser Acht lassen.

Wenn sie weiß, dass damit die Jugend aller Völker neuerdings für unerschütterliche Kämpfe mitgebracht und zum Werkzeug fremder Zwecke gemacht wird. Die richtige Erziehung ist die Erziehung zu einem Menschheitsbewusstsein; sie ist in ihren fittlichen, künstlerischen und Erkenntnisgrundlagen Gemeingut der Welt.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt eignet sich Wien ganz besonders zur Schaffung einer solchen Weltzentrale, die in allen Staaten Zweigstellen zur Ausübung von Texten und zur aktiven Mitarbeit an der Herausgabe und Propaganda von Büchern gründen möchte.

Wenn die Frauen in richtiger Erkenntnis ihrer höchsten Aufgabe sich jetzt auf eine solche praktische Leistung konzentrieren wollten, dann könnten sie aus ihrem wachsenden politischen Einfluss in kurzer Zeit das grösste Mass von Segen heraushehlen. Sie würden, indem sie der Zukunft dienen, mit einem Schlag die Gegenwart verwandeln und sich dort, wo sie bisher zum Unheil der Menschheit getrieben waren, mehr als die Gleichberechtigung gewinnen: jene unsterbliche Macht, die durch ihre schöpferische Kraft kampflös erobert, was sie berührt.

Helene Scheu-Richter.

Bezug von ausländischen Kongressteilnehmerinnen in verschiedenen Schweizerstädten

Im Anschluss an den 8. Internationalen Kongress für Frauenstimmrecht in Genf wird ein Besuch gemacht werden, einzelne Kongressteilnehmer zu Besuch in anderen Schweizerstädten zu veranlassen.

Aus der schweizerischen Frauenbewegung

In den nächsten Tagen wird der Große Rat des Kantons St. Gallen Stellung nehmen zum Frauenstimmrecht. St. Gallen, Neuchâtel, Zürich und Baselstadt werden also die Reihe an St. Gallen.

Henriette Feuerbach

Henriette Feuerbach hatte längs als die geistvolle und hingebende Mutter des Vaters Anselm Feuerbach Beachtung gefunden. Der Reichthum ihrer Persönlichkeit wurde aber einem weiteren Kreise erst erschlossen durch die Veröffentlichung ihrer Briefe im Jahr 1912.

oben genannten drei Kantonen haben die Anhänger und Verehrerinnen des Frauenstimmrechts das gelernt, dass in der Schweiz für das volle Staatsbürgerrecht der Frauen das Volk, d. h. Frauen sowohl als Männer, noch nicht reif ist.

Die Eingabe sagt: Durch ein allzu langsame und ängstliches Vorgehen würde sich der Große Rat des Kantons St. Gallen unangenehm abheben von den Grossen Räten der Kantone Neuchâtel, Zürich und Baselstadt.

Obwohl die fast gänzlich grobkörnige Kommission doch etwas weiter geht, als es nach der jetzigen Vorlage beabsichtigt ist. Sie gewährt den Frauen das aktive und passive Stimm- und Wahlrecht für die politische und Schulgemeinde.

Ferner sind heute in unserem Kanton wohl beinahe die Hälfte aller Frauen (1905 ein starkes Drittel) erwesstätigt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen sie, teilzuhaben an der Schöpfung von Geklehen und Verdiensten, welchen sie sich unterwerfen müssen.

Henriette Feuerbach

Henriette Feuerbach hatte längs als die geistvolle und hingebende Mutter des Vaters Anselm Feuerbach Beachtung gefunden. Der Reichthum ihrer Persönlichkeit wurde aber einem weiteren Kreise erst erschlossen durch die Veröffentlichung ihrer Briefe im Jahr 1912.

Henriette Feuerbach

Henriette Feuerbach hatte längs als die geistvolle und hingebende Mutter des Vaters Anselm Feuerbach Beachtung gefunden. Der Reichthum ihrer Persönlichkeit wurde aber einem weiteren Kreise erst erschlossen durch die Veröffentlichung ihrer Briefe im Jahr 1912.

Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein

hält seine diesjährige Generalversammlung am 7. und 8. Juni im Kurjaal in Lugern ab. Die Verhandlungen beginnen am 7. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Am 8. Juni werden die Verhandlungen um 8 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Es werden: Frau Boshardt, Zürich, über die Pflegeheimstätte; Frau Schmid-Stamm, St. Gallen, über Tuberkulosebekämpfung; Frau Verthä Bänzli, St. Gallen, über Kinder- und Frauenstuf; Frau Roth-Saxer, Neuchâtel, über die Gartenbauhilfe; Frau Rivier, Zürich, über die Wässhilfsarbeiten. Den Bericht des Generaloberleiters und der Beiträge aus der Zentralstelle an die Sektionen.

Sonntagsgedanken

Freundschaft. Wenn du nicht eben so sehr deinen Freund liebst, den du nicht eben so sehr vermisst, wie er dich, so tritt du gemüthlich und sanft das Verlangen der wahren Freundschaft nicht. Gerade dich vermisst er alles mit deinem Freunde, doch vorher über ihn selbst. Das geschlossene Freundschaftsband man trauen, vor Abschluss der Freundschaft prüfen. Diejenigen aber vermögen die Pflichten auf verkehrte Weise, welche gegen die Vorschriften des Theophrast erst prüfen, wenn sie schon geliebt, und nicht vielmehr lieben, nachdem sie geliebt haben.

Dank der älteren eifrigen Frauen

Von einer Waisein, die sich an der Spende zu einem Schulheim für österreichische Mittellandsfrauen beteiligt hat (siehe Kurzf. Nr. 17 des Frauenblattes) wird uns folgendes Dankschreiben der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs überliefert, dem wir gern Raum geben:

ausdrücklich schreibt die Mutter: "nicht an einer Krankheit, an einem gebrochenen Herzen ist er gestorben". Die 12 Jahre, die ihr nach seinem Tode blieben, hat sie der Beschäftigung ihres Nachrums durch Anstellungen, Hilfsarbeiten und -Einkaufungen und der Herausgabe des "Bermüthiges" geweiht. Sie hat vielstetig eine Hand mit mehr Fleiss und Energie den Nachlass eines Künstlers zu seinen Ehren bewahrt.







Prachtvolle, anfallend  
**schöne Haare**  
durch 394  
**Mexana**  
wirkt erstaunlich schnell  
nach erster Anwendung.  
Kein Haarausfall, keine  
Schuppen u. keine grauen  
Haare mehr. Regt auf  
kahlsten Stellen neues  
Wachstum an. Absolut  
sicherer Erfolg. Unzahl  
Zeugnisse jedermann zur  
Einsicht. Versand gegen  
Nachn. die Fl. A. Fr. 4.50.

Grande Parfumerie Sichenberger, Lausanne.

**Zeichnen und Sticken**  
von Handarbeiten und Costumes 378  
**A. Schäubli, Löwenstrasse 64, Zürich 1.**

**Mutter!** Bei wem  
wohl meine Aussteuer bestellen?  
Ja, Lilly, ich glaube bei den

**Möbel-Werkstätten  
Pfluger & Co., Bern**  
Kramgasse 10 Kramgasse 10  
dann dort hat man eine kolossale  
Auswahl und dieses Geschäft ist  
ja altbekannt für reelle Bedienung.  
Verlange einfach den Katalog.

**J. MÜLLER**  
— Basler Schirmfabrik —  
Freiestrasse 85 Basel Freiestrasse 85

Transportable Garten-Pavillon  
Schirme für Kurhäuser, Villen,  
Restaurant etc. Kataloge gratis. 479

**DIE BRENNENDE  
FRAGE GELOST!**

Elektrisch Licht ohne Anschluss

durch Verwendung oben abgebildeter Lampe. Kein Anschluss an Elektri-  
zitätsnetz erforderlich. Betriebsmaterial eine Trockenbatterie von 200 Stun-  
den garantierter Brenndauer. Die Idealbeleuchtung für elektrizitätslose  
Gebäude. Besonders geeignet für Küche, Keller, Korridor, Lagerräume,  
Scheunen, Ställen, Werkstätten etc. Als Ersatzbeleuchtung in Fällen von  
momentan auftretender Störungen der elektr. Leitung sehr zu empfehlen.  
Vollkommene Betriebssicherheit, niemals Kurzschluss.  
Preis der vollständig gebrauchsfertigen Lampe Fr. 25.—, 409  
Ersatzbatterie Fr. 4.— per Stück (100 Brennstunden, somit 2 Cts. per Stunde  
Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto Nr. 7857/18 franko oder  
gegen Nachnahme unrenkbar, bei Nichtkonvenz betrag prompt retort.

**Rudolph Kägi, Zürich, Bellevue au lac.**  
Wiederverkäufer gesucht.

**Leinenweberei Bern A.-G., Bern**  
Bubenbergplatz 7 Bubenbergplatz 7

Beste Bezugsquelle, direkt ab Fabrik für  
Leinen, Halbleinen u. Baum-  
wolle zu Bett- u. Tischwäsche  
Toiletten- und Küchentüchern  
Lieferung fert. Aussteuer  
Näherei- u. Stickerateliers. Muster franko. 447

**Au Départ**  
Zürich

Für Reisen im Inland, ins Ausland od. I. Uebersee  
bietet die stetige Ausstellung des Spezialgeschäfts v.  
**Hermann Pieper, „Au Départ“**  
in Zürich, 88 Bahnhofstrasse No. 88  
eine gut- und vollständige Auswahl von haltbaren  
Koffern in allen Grössen und Arten, von **Salt-  
cases, Reis-taschen, Necessaires** und vielen,  
für alle Zwecke u. Wünsche passenden, gediegenen  
und geschmackvollen Gebrauchsgegenständen.  
Höfliche Einladung zur Besichtigung. 460 b

**Bad Lostorf** bei Olten  
Stärkete Radium-Schwefel- und Sipsquellen  
der Schweiz. 487  
Gallensteinbehandlung nach Dr. A. Oesch, Basel  
Eröffnet seit 15. Mal.  
Prospekte und Auskünfte durch die Direktion  
4930 Familie Niederhäuser.

**Deco Nickelputzwasser**  
zum Reinigen von silbernen,  
vernickelten u. messingenen  
Gegenständen

241 h fabrizieren:  
**Deco A.-G., Zürich**  
Göthestrasse 18 Stadelhofen.

**Seidene  
M'ANTEL**  
letzte Neuheiten in grosser  
Auswahl empfiehlt bestens  
**H. BRANDLI**  
— z. „Leonhardstr.“ —  
Echte Seilergraben/Zähringerstr.  
ZÜRICH • 1

**Private! Hotelier!**  
Aus der Liquidation des Hotel Bellevue au Lac  
381

**Bett- und Tisch-Wäsche  
Porzellan- und Glasgeschirr  
Silbergeschirr**  
(Bestecke, Platten usw.)  
alles sehr gut erhalten, zu vortheilhaften Preisen abzu-  
geben. Anschaffungen wollen sich melden beim Besitzer  
Sonnensquai Nr. 3 (ehem. Hotel-Eingang).

**KINDERBETTCHEN**  
In Holz Weiss oder farbig emailliert.  
Bitte verlangen Sie den reich illustrierten  
**KATALOG**  
"Die Kinderstube"  
**SUTER-STREHLER SOHNE**  
& CO. ZÜRICH, LOWENPLATZ

**Warner's**  
Rub-Proof  
**Corsets**  
sind wieder eingetroffen!

Alleinverkauf: C. Meyer-Ernst Sohn  
Zürich I. 166 Augustinergasse 48.

**Die Heilsamee-Thees**  
erfreuen sich größter Beliebtheit in allen Kreisen. Mutter  
auf Verlangen kostenfrei. 461  
Sich wenden an Kaufmannstrasse 5, Bern.

Junger Herr in festerer Vor-  
zugsstellung bei einer angesehenen  
Firma in Zürich, Schweizer, flotte  
Erfahrung und gesunde froh-  
müthige Natur, wünscht ein be-  
wusstes Mädchen mit gleichen  
Eigenschaften kennen zu lernen,  
das sich nach einem treuen Leben,  
befindet.

**Lebensgefährten**  
lehrt Vermählung durch Gitem  
über ein Verlobungsgedächtnis  
Aufschreiben mit Bild erleben  
unter Schiffe 500 an die Expe-  
dition dieses Staates.

**Sucht per sofort ein der  
Schule entlassenes** 600

**Mädchen**  
oder ältere Frau  
zur Aufsicht im Haushalt. Sich  
zu melden bei **Soth. Grob,**  
Langstrasse 119, Zürich 4.

**Sucht nach Eugens ge-  
sundes, reines** 608

**Zimmermädchen**  
im Nähen und Waschen bewan-  
dert. Offerten mit Zeugnis-  
schriften, Bild und Gehalt an  
Fürstin an **Frau Dr. Hübner,**  
Eugens.

**Mädchen**  
der Schule entlassen findet gute  
Stelle für die Nachmittage für  
Hausarbeit und eckel. Wohn-  
ort in der Nähe von **St. Gallen**  
und **Walden**, 14. Zürich, 110

**Mädchen**  
das lesen kann und die Haus-  
geschäfte vertritt. 477

**Mädchen**  
junges, brav, gefasst für  
Hausgeschäfte u. leichte Warten-  
arbeit. Eintritt auf Ende Mai

**Sucht ein einjähriges** 493

**Mädchen**  
kann unter einjährig. Weibung  
angehen die Feingewerbetriebe gründ-  
lich erlernen bei **Frau Diehl,**  
Waldenstrasse 11, Zürich.

**Sucht ein junges, zue-  
rätiges** 477

**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit. Ein-  
tritt sofort. (Guter Lohn). **Frau**  
**Dr. Hübner, Eugens, Altschulstr.**  
Telephon Nr. 11.

**Mädchen**  
(auch Deutsch) christliches, kräftiges  
gefusst für Arbeiten in Haus  
mit und ohne in Rom. Ein-  
tritt nach Uebernahme. Ge-  
haltliche Behandlung und Ge-  
haltliche Behandlung zu lernen  
Anfangslohn Fr. 40.— Offerten  
in Conditorei du Tillen,  
Freibourg. 481

**Mädchen**  
mit gutem Charakter fände Stelle  
in Küche und Haushalt. Möchte  
in vier Wochen eintritt frum  
zu lernen. Guter Lohn. Eintritt  
nach Uebernahme. Sich wenden  
an **Hotel Lux, Reconvilier**  
(Kanton Jura). 482

**Sucht ein junges** 491

**Mädchen**  
findet gut bezahlte Stelle für  
Haus- u. Feldarbeit, nicht unter  
10 Jahren. Familiäre Behand-  
lung zu erwarten. **Frau Dr. Hübner**  
Eugens, Langstrasse 119, Zürich.

**Sucht ein junges** 491

**Mädchen**  
oder eine ältere Frau zur Pflege  
eines 1 1/2 Jahre alten Kindes u.  
Mithilfe in der Haushaltung zu  
ganz einfacher Familie. Offerten  
mit Lebenslauf an **Frau Dr. Hübner**  
Eugens, Langstrasse 119, Zürich.

**Sucht ein jüngeres** 496

**Mädchen**  
zur Aufsicht in der Haushaltung  
auf dem Lande. Familien-  
anhang **Herz Döppler,**  
Eugens, Langstrasse 119, Zürich.

**Sucht zum 15. Mai oder  
später ein junges** 466

**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit. Gute  
Gelegenheit fruchtlich zu lernen  
Sich zu melden mit Gehalts-  
anhang bei **Emel Jaubert,**  
Hof, Guillaume Zell, Bäumles,  
(Kanton Waadt)

**Sucht ein junges, zuverlässiges**  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit. Ein-  
tritt sofort. Guter Lohn. **Frau**  
**Dr. Hübner, Eugens, Altschulstr.**  
Telephon 5 486

**Sucht ein tüchtiges** (473)

**Sucht: Treues, fleißiges  
Mädchen**  
als Köche der Hausfrau. Lohn  
und Eintritt nach Uebernahme.  
Familienanhang, west. Offerten  
an **D. Hübner, Reconvilier,**  
Hübner, Eugens, Langstrasse 119,  
Zürich. 460

**Sucht: Ein junges, treues  
Mädchen**  
zur Pflege der Hausfrau in Haus  
und Feld. Guter Lohn und Spa-  
zierfahrten. **Frau Dr. Hübner,**  
Eugens, Langstrasse 119, Zürich.  
462

**Sucht gutem/sofortes 451**

**Mädchen**  
das selbständig lesen und die  
üblichen Hausgeschäfte befragen  
kann. Lohn Fr. 70-80 Fr. 2.  
Eugens, Langstrasse 119, Zürich.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.

**Sucht ein ordentliches  
Mädchen**  
das nach der Anstellung befor-  
tigt ist. Lohn Fr. 40.— Junges, tüchtiges  
Personen kommen nur in Betracht.